Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

REGIONALPROGRAMM GOLF-STAATEN

26. November 2015

PETER SENDROWICZ

www.kas.de/rpg

Von Beratung zu Gesetzgebung – die Rollenvielfalt der Volksvertretungen am Golf

FORSCHUNGSPROJEKT ZU PARLAMENTARISCHEN VERTRETUNGEN UND PARLAMENTSÄHNLICHEN SHURA-RÄTEN

Nur wenige assoziieren mit dem Golf Volksvertretungen und politische Teilhabe, entsprechen die parlamentarischen und parlamentsähnlichen Vertretungen in der Region schließlich nicht dem klassischen westlichen Parlamentsmodell. Stammesdenken und konfessionelle Zugehörigkeiten prägen in erster Linie das Staatswesen der Golfmonarchien.

Doch sieht man sich die Golf-Region im weiteren Sinne an und wirft neben Bahrain, Kuwait, Oman, Katar, Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten auch einen Blick auf Iran, Irak, Jemen und die Autonome Region Kurdistan, eröffnet sich dem Betrachter die Sicht auf eine Vielfalt von Volksvertretungen, welche im Grad ihrer politischen Mitbestimmungsrechte zwar variieren, doch von Beratung bis hin zur Gesetzgebung weitaus mehr als einen monolithischen Block eingeschränkter legislativer Gestaltungskraft darstellen.

Vor diesem Hintergrund legten das Regionalprogramm Golf-Staaten und das Gulf Studies Center am College of Arts and Sciences der Qatar University bei einem zweitägigen Workshop (17.-18. November) den Grundstein zu einem gemeinsamen Forschungsprojekt, welches die Rolle parlamentarischer Vertretungen und parlamentsähnlicher Schura-Räte am Golf zum Untersuchungsgegenstand hat und die Ergebnisse in einer Buchpublikation zusammenfassen soll. Lokale Experten aus den sechs Golfmonarchien, Iran, Irak, Jemen und der Autonomen Region Kurdistan analysieren die Arbeitsweise und Effizienz des Schura-Rates (beratende Versammlung) bzw. Parlaments in ihrem Herkunftsland. Internationale Parlamentarismusexperten aus Europa und der Region kommentierten beim Zusammentreffen in Doha erste Entwürfe der Beiträge und trugen mit ihrer Expertise zum Dialogcharakter des Projektes bei. Die einzelnen Fallstudien werden anschließend in einem Sammelwerk zusammengetragen und sollen Fachleuten sowie Parlamentariern in Europa und dem arabischen Raum als Referenzwerk zur Rollenvielfalt der Volksvertretungen in der Golf-Region dienen.

Allein die sechs Golfmonarchien unterscheiden sich in ihrer Kompetenzgebung an die Schura-Räte, obgleich sich ihre individuellen Entwicklungen in Sachen Wahlrecht und Berufung von Volksvertretern gegenseitig beeinflussen mögen. Während Kuwait und Bahrain in ihrer vergleichsweise langen parlamentarischen Erfahrung herausstechen, beschreiten die Vereinigten Arabischen Emirate als Föderation eine Art Mittelweg zwischen parlamentarischer Öffnung und Machtkonzentration auf die Führungsriege. Doch auch in Katar, Oman und Saudi-Arabien gibt es Entwicklungen zur Effizienzförderung der Schura-Räte als Mittler zwischen Bevölkerung und Regierenden zu beobachten.

Dabei muss man sich stets vor Augen führen, dass historisch und verfassungsmäßig die Einführung institutionalisierter Versammlungsgremien wie der Schura-Räte, aber bspw. auch der Gemeinderäte, von Beginn an ein Top-down-Prozess gewesen ist, welcher die Disparität in Bürgerrechten und -pflichten sowie der Teilhabe an politi-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

REGIONALPROGRAMM GOLF-STAATEN

26. November 2015

PETER SENDROWICZ

www.kas.de/rpg

schen Entscheidungsfindungsprozessen, insbesondere der Gesetzgebung, begründet. Parlamentsähnliche Volksvertretung in den Golfmonarchien steckt demnach noch in ihren Kinderschuhen, da sie nicht aus einer Bottom-up-Initiative heraus entstanden ist, welche den Bürgern traditionell erlaubt, sich als Gesetzgeber in übertragenem Sinne zu positionieren. Die größte Herausforderung für die Herrschenden am Golf besteht daher weiterhin darin, den Schura-Räten Entfaltungsspielraum zu geben, welcher gleichzeitig Stammes- und Sippenzugehörigkeiten in den stark tribal geprägten Gesellschaften berücksichtigt – eine nicht zu unterschätzende Herausforderung.

Des Weiteren stellen die drei Republiken Irak, Iran, Jemen und die Autonome Region Kurdistan allein schon aufgrund ihrer ereignisreichen Geschichte und der daraus entstandenen Staatsform in Sachen gesetzgebende Verfassungsorgane und Parlamente eine weitere wertvolle Dimension für das Forschungsprojekt dar. Die im Vergleich zu den Golfmonarchien stärker ausgeprägten Kompetenzen der Legislativorgane in diesen vier Staaten unterstreichen die Rollenvielfalt der Volksvertretungen am Golf noch einmal deutlich. Die Besonderheit jeder einzelnen parlamentarischen Vertretung bzw. jedes parlamentsähnlichen Schura-Rates am Golf ist letztendlich auf die spezifisch sozio-politischen und historischen Rahmenbedingungen in jedem der zu untersuchenden zehn Länder zurückzuführen und gibt Anlass für ein aufschlussreiches und spannendes Forschungsvorhaben.

Der Auftaktworkshop zum gemeinsamen Forschungsprojekt war bereits die fünfte Kooperation zwischen dem Gulf Studies Center der Qatar University und dem Regionalprogramm Golf-Staaten. Im Frühjahr 2016 werden die Experten zu einem weiteren Arbeitskreis zusammen kommen, um die Fortschritte ihrer Analysen vorzustellen und zu diskutieren. Anschließend werden sie ihre Fallstudien für die im Herbst anstehende Buchpublikation fertig stellen.